

Zusätze der ältesten Ausgaben.

S. Kruffter. Zur Historie I.

Wie Vlenfpegel antworde eym reyfigen man, der na dem wege vragede.

Als Vlenfpegel noch ein kynt was, was he vp ein tzyt allein tzo huis. Do quam ein man ryden aent huis vnd vragede na dem wege, vnd want he niemant en sach, so riep he: "ys dair niemant im huyfz?" Do sacht dat kynt Vlenfpegel: "ya yd, ander halff man vnd ein rofzheufft. Want du bis mit deme haluen lyue hierin mit des pertz heufde vnd ich bin ein gantz man." Do vragde der man: "wair is din vader vnd moder?" Daz kint sacht: "myn vader is van bösem böfer tzo machen, vnd myn moder is vmme schaden off schande." Der man sacht: "wie dat?" Daz kint seyde: "myn vader macht ein quaden wech noch quader, want he macht grauen vp dat beseyde lant, dat men darvp niet vaeren mög. Myn moder is broit lenen, gyfft sy mynder weder, dat is schand; gyfft sy merer wedder, dat is schade." Do sacht der man: "waer sal ich recht hyn ryden?" Dat kint seyde: "daer die genfz hyn gaen." Do der man quam ryden, flogen die genfz ynt wasser. Do zwywelde der man vnd reyrt weder vm vnd sacht: "de genfz fliefsen ym wasser, sufz weis ich niet wairhyn ryden." Daz kind sacht: "yr solt ryden daer die genfz gain vnd nit daer sy swimmen." So reit der man ewech, vnd wonderde sich fere van der antworten des kyndes.

**S. Kruffter. Nach Historie 88 (1532.
Historie LXXXIX).**

Wye Vlenfpiegel ein rofztüfcher wart.

Vlenfpiegel hat eins ein ftedich rofz veil. Dat wold einer gelden, befach id, vnd gefeil jm wail, fraegde jn: "güder gefell, weiftu einigen lack an jm, dat fach mir, ich wil dyr't redlich bezalen." Vlenfpiegel facht: "ich weis geinen gebrech an jm, dan id geit niet óuer die beum." Der kouffman facht: "ich wil yd niet óuer die beum vfz ryden; wiltu mir't geuen vmme einen zymlichen pennynck, ich geldent. Vlenfpiegel facht: "ich geuen dir's niet vmme einen pennynck, auer vmme XV gulden geuen ych's." Sy gewurden des kouffs. Doe he nu wold tzer ftat vfz ryden, kond he yd niet zer porten vfzbrengeu óuer die bruck, die van beumen gelacht was: óuer die beum ging yd niet. Der kouffman meint auer ówer beum die vprecht ftüenden, vnd nam Vlenfpegelen mit recht vur. Da wart erkant, yd wer bedroch, Vlenfpiegel füld jm fyn gelt wede geuen. Da appellierde Vlenfpiegel vnd fal noch komen.

1532. Historie XC.

Wie Vlenfpiegel einem rofztüfcher ein pfert abkauffet vnd yhm nur das halb bezalet.

Gen Hildefzheim kame Vlenfpiegel zu einem rofzteufcher, der bot yhm ein pferd vmb XXV gulden. Vlenfpiegel der marcket mit yhm, XXIIII gulden wolt er geben, vnd faget: "ich wil dir yetzt zwölf bar gulden, die andern zwölf wil ich dir fchuldig bleiben." Der rofzteufcher sprach: "nim hin", vnd fchlug's yhm dar. Vlenfpiegel zalt yhm die zwölf gulden dar, vnd reit mit dem pferd hinweg. Es ftund wol auff drey monat, da kam der rofzteufcher zu yhm vnd hiefch yhm die XII gulden. Vlenfpiegel sprach: "ich fol fie dir fchuldig bleiben." Sie kamen mit einander fur gericht. Vlenfpiegel verantwort fich, er wol bleiben bey dem geding wie er es kaufft het, vnd sprach: "ich hab das rofz

kaufft vmb XXIII. gulden, vnd hab yhm zwölf bar darauff geben; die andern zwölf sol ich yhm schuldig bleiben. Wan ich's yhm nun geb, so blieb es nicht bey meinen worten, vnd hab doch meine wort alwegen war gehalten vnd gethan was man mich geheifzen hat. Ich hoff es bleib auch dabey." Also ward das recht verzogen, vnd sol Vlen Spiegel das geld noch geben.

S. Kruffter. (1532. Historie XCI.)

Wie Vlen Spiegel ein hyrt wart im Brunwickfzen land.

Vlen Spiegel quam by den herzogen von Brunwick vnd gedacht, wie he rych würt, sach dat des fürsten amptlüid al rych wurden. So bat he den fürsten, dat he jn machte etliche jair einen hyrten fyns fyelz, he dürft jm geinen loin geuen. He verliend jm daz X jair. Do he nu geweldiger hirt waz, schreiff he einer stat im land, he hört fagen, wie fy so güde weid hetten, he wölt fyns heren fehe dar komen weiden. Sy erschreckten des, he würde die weide gar affetzen, dat yr fehe gebrech müeft hain, vnd fanten jm XX gulden, dat he fy des entröge. Vlen Spiegel dacht, id wil güt werden, vnd schreif einer ander stat jm gelegen, die fant jm ouch gelt, vnd also vortan, dat he einen fuffen rock droig vnd rych wart. Der fürst fraegd jn, wie id tzoging? Vlen Spiegel facht: "Gnediger her, yd haid einen fyn. Yd is gein emtgen so clein, yd breng wat nutz by." Ein ander spricht, yd fy geyn emptgen so clein, yd en fy henkes wert.

1532. Historie XCII.

Wie Vlen Spiegel ein par schu kaufft on gelt.

Auff ein zeit gieng Vlen Spiegel zu Erdtfurt durch die schumachergaffen, da sprach yhn ein schumachers fraw an, er solt yhr ein gut par schu abkauffen. Er versucht ein schuch an, der was yhm gerecht, vnd thet den andern auch an, vnd trolt sich die gaffen aufz. Die fraw lieff yhm nach vnd schrey: "haltet den diep!" Die nachbaurn wolten yhn halten, da sagt er:

“hey, lat mich gen, wir lauffen die wet vmb ein par schuh.” Also kam er darvon, vnd gab die schuh dem knecht yn feiner herberg.

1532. Historie XCVI.

Wie Vlenfpiegel zu Perlin ein bütel oder statknecht ward, und het ein grofsen luft den bauren gelt oder pfand auszutragen.

Vlenfpiegel ward auff ein zeit ausgeschickt yn ein dorf gelt zu heifchen von einem bauren, der gab nicht gern gelt aus, was auch arm. Vlenfpiegel zog dahin mit feim spizlin vnuerdacht, da kam der teuffel zu yhm yn eins bauren weis, aber Vlenfpiegel mercket wol das es der teuffel was. Sie giengen mit einander zu reden. Der baur sprach: “du wilt gelt heifchen oder einbringen, las vns mit einander gemein haben, dan ich geh auf ein verborgen schatz, den wil ich einbringen vnd mit dir teilen.” Vlenfpiegel gedacht: du haft lang wol gehört, der böfz wiffe viel fchetze zu finden, vnd ward der fach eins mit yhm. Vnd giengen also durch ein dorf, da horten sie ein kind weinen. Da kam die mutter zu dem kind vnd sprach yn zorn: “ye nu, wein das dich der teuffel holen müffe.” Da sprach Vlenfpiegel: “hörest du nicht, das man dir ein kind wil geben. Warumb nimpft du es yetzt nicht?” Der teuffel sprach: “lieber, der mutter ift nicht ernst, sie ift fo zornig.” Nu sie giengen hin vber das feld, da giengen sie fur ein grofse herd few, da was ein grofse feifte saw neben ausgelauffen vnd lief yhr der hirt nach, das er sie widder vmb treib, vnd sprach: “hu hin, das dich der teuffel hol aller few.” Vlenfpiegel het gern teil an der feizten saw gehabt, vnd sprach: “horest du nicht? da gibt man dir yetzt ein saw. Warum nimpft du sie nicht? ich wil dir furter die gemeinschaft auffagen.” Vnd der teuffel sprach: “lieber, was wolt ich mit einer saw thun? Yhm ift auch nicht ernst, vnd wann ich sie dann neme, fo muft sie der arm hirt bezalen, ich warte auf ein beffers.” Vlenfpiegel gedacht als auf ein schatz. Also giengen sie bis yn den hof, da Vlenfpiegel folt heifchen, da stund der baur dort yn der scheuren vnd drafch korn. So bald er Vlenfpiegel mit der büchfen

sicht, so spricht er: "wol einher yn aller teuffel namen, das dich der teuffel holen müffe." Der teuffel saget zu Vlen Spiegel: "hörstu auch, was der baur sagt? und dem ist itzt ernst, du mußt mit mir." Vlen Spiegel sprach: "ich beger mit dir fur das recht, dann ich hab gesagt, ich wil die gemeinschaft schier auffagen. Das thu ich yetzt, darumb thu mir nichts wider recht. Ich bin statknecht vnd gebiet dir fur meinen schultheiffen." Aber der teuffel kam nicht. Also macht sich Vlen Spiegel bald von dem ampt.

1532. Historie XCVII.

Wie Vlen Spiegel ein metz het, die er fur sein ehewrauen ausgab vnd verdinget sich zu einem dorfpfarrer.

Vlen Spiegel wolt alle sachen versuchen vnd kam yn ein dorf zu eim pfarrer, der durft eins glöckners. Des was Vlen Spiegel fro, vnd verdingt sich zu yhm. Als er nu ein zeit bei yhm was, da sahe er wol das der pfarrer ein leckerhaft man was mit den frauen, vnd auf ein mal sprach er: "herr, ich wolt gern wissen, wie vil yhr doch frauen yn diesem dorf versucht hetten etc. Sagt mir es yn geheim, es sol bey mir bleiben." Der pfarrer sagt: "ich wil dir's kund thun, ich vertrau dir, du bist mein getrewer knecht. Vnd yetzt bis montag ist ein feyrtag, so wird ein gros opfer; so ich vber dem altar steh vnd ward^t) des opfers, so stehe du darneben vnd gib die stal zu küffen, vnd wann ich sprech: brems! da hab acht auf, dieselb hab ich versucht." Nu gieng schultheiffen vnd heimbargin vmb den altar, er sprach: "brems!" Es nam Vlen Spiegel feltzam vnd schweig; yn dem geht Vlen Spiegels frau auch vmb den altar. Er sprach: "brems!" Vlen Spiegel sprach: "es ist mein frau." Der pfaff sprach: "es ist dein frau odder nicht, sie ist brems, ich wil dir nicht vnrecht thun." Von stund an nam Vlen Spiegel vrlaub vnd zog hinweg, vnd liefz den pfaffen vnd pfeffin dahinden.

1. Lies: warte.

1532. Historie XCVIII.

Wie sich Vlenfpiegel zu einem bauren verdinget.

Auff einmal wolt der baur mit seinem knecht Vlenfpiegel yn den wald faren ein karren mit holz holen. Der knecht saz auf dem pferd vnd saz der meister hinder dem pferd auf den baumen. Vlenfpiegel¹⁾ sahe ein hafes vor yhm vber den weg laufen vnd sprach: "knecht, ker widdervmb, es ist gar vnglücklich, wan ein hase ein vber den weg lauft, wir wollen heut etwas anders thun." Er fuhr widder heim, des andern tag furen sie widder hinaus. Da sie schier zu dem wald kamen, da sprach Vlenfpiegel: "meister, es ist da fornen ein wolf vber den weg gelaufen." Der meister sprach: "far hin, es ist eytel glück wann ein wolf vber den weg lauft." Sie furen hin vnd spanten das pferd aus auf die weid, vnd liefsen den karn also stehen, giengen yn den wald vnd machten holz. Alsdann schickt der meister nach dem pferd vnd karren, das sie lüden vnd heim füren. Da der gut knecht fur den wald kumpt, so sicht er das das pferd gefelt ist vnd steckt der wolf mit dem kopf yn yhm vnd frisset. Vlenfpiegel was heimlich fro, lauft hin vnd ruft dem meister vnd sprach: "kumet meister, das glück steckt yn dem pferd." Der meister sprach: "was sagstu?" Vlenfpiegel sprach: "geht bald odder yhr verfaumet das glück." Da gieng er hinzu vnd sahe den wolf yn pferde stecken vnd fraß²⁾. Da sprach der knecht: "meister, hettet yhr vns dem hafes laszen nachfaren, der het euch das pferd nicht gefsen." Vnd sprach: "meister, yhr seid abergleubig, ich wil vrlaub haben."

1532. Historie XCIX.

Wie Vlenfpiegel gen Parifz auf die hohe Schule zog.

Vlenfpiegel zog auf ein zeit gen Parifz, da war eben ein disputatz da von etlichen doctores, die man examiniert ad licen-

1. L. der baur oder der meister. 2. L. frefzen.

tiaturam. Da gieng Vlenfpiel auch hinein, stund fur den, der oben auf dem stule saz vnd sahe yhn an. Der doctor kathedriert vnd sprach: "lieber gefel, was siheftu also? woltestu etwas fragen?" Vlenfpiel bedacht sich kurtz vnd sprach: "ia, herr, ich habe ein hohe frag zu thun." Vnd sprach: "welches ist besser? ist besser das ein mensch das thu das er weifz, odder das, das einer erst lerne das er nicht weifz? Odder machen die doctores die bücher odder machen die bücher doctores?" Die doctores fahen einander an vnd wurden opinionones vnder yhnen. Einer meint ye das ander wer das best, aber der mehr theil waren darauf, daz ein mensch thet das er wüft, wer besser dann daz er lernen wolt das er nicht wüft. Da sprach Vlenfpiel: "so seid yhr alle grofse narren, das yhr stetz wollet lernen das yhr nicht wiffet, vnd das yhr wiffet das thut ewer keiner." Vnd sprach: "disputa vmb die bücher wie ob stedt," vnd kert sich vmb vnd gieng hinweg.

W. Copland Chap. 44.

How Howleglas came to a scoler to make verses with hym to that vse of reason. And howe that Howleglas began, as after shal folowe:

Howleglas.

Mars with septer¹⁾ a king coronate,
 Furius²⁾ in affliction, and taketh no regarde.
 By terrible figthyng he is our prymate
 And god of battell, and person ryght forward,
 Of warries³⁾ the tutor, the locke and the warde.
 His power, his might, who can them resyst?
 Not all this worlde, if that him selfe lyft.

The scholer.

Not all this worlde, who tolde the⁴⁾ so?
 Where is that written, ryght fayne wold I see?
 Ye came lyke a foole and so shall ye go.
 By one person only deceived ye may be
 And by astronomy, I tell vnto the.⁴⁾
 If that wyll not helpe, some shyft shal I fynde
 By craft or cunnyng, Mars for to blynde.

1. septer, sceptre. 2. furius, furious. 3. warries, wars.
 4. the, thee.

Howleglas.

Venus a god of loue most decorate,
 The floure of women and lady most pyre,
 Louers to concorde she doth aye aggregate
 With parfyte loue, as marble to dure,
 The knot of loue, she knittes on them sure
 With frendly amite¹ and neuer to discorde
 By dedes, thought, cogitation, nor worde.

The scholer.

Not to discorde? yed² did I never see,
 Knowe nor here tell of louers suche twayne,
 But some faute there was, learne this of me.
 Other in thought, or yet in wordes playne
 Your reasons be nought, your tongue goeth in vayne.
 By naturall person suche loue is not found
 In Fraunce, Flaunders, nor yet in Englysh ground.

Howleglas.

The god of wyne, that Bachus hath to name,
 The sender of fruytes, that maketh wynes all,
 May slake or make or put them in frame,
 All at his pleasure and use dnyall.³
 He may the⁴ exalt in lyke wyse to fall,
 Their lorde and meister,⁵ and chief gouernour
 He may them destroye and make in an houre.

The scholer.

All to destroy it is not by his myght,
 Nor yet for to make, of that be thou sure.
 "Omnia per ipsum" Saint Johan sayes full ryght.
 Than we call Christ our god and our treasure.
 Presume not so hye,⁶ you fayle of your measure,
 Rede, heare and see, and here well a waye,
 Unknowen, vnsayde and for grace thou pray.

V a l e.

1. amite, frz. amitié. 2. yed, yet. 3. dnyall, denial. 4. the, thee. 5. meifter, mafter. 6. hye, high.